

BERUFUNG
BERUFUNG
BERUFUNG
BERUFUNG

ERFOLGREICHE
BERUFSSKARRIERN
IN BAYERN



 Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten ein Buch in den Händen, das großartige Geschichten enthält und von mutigen, tatkräftigen und kreativen Menschen erzählt. Das Beste daran: Diese Geschichten sind wahr. An 25 Beispielen und anhand unterschiedlichster Persönlichkeiten veranschaulicht dieses Buch die Stärken der beruflichen Bildung – also eines Karriereweges, der weltweit einzigartig ist. Denn unsere Beispiele dokumentieren: Die Möglichkeiten mittels einer Handwerkslehre oder Ausbildung beruflich erfolgreich zu sein, sind groß und stehen denen eines Studiums in nichts nach.

Darum geht es mir: Ich möchte Jugendliche, aber auch deren Eltern, von den Vorteilen der beruflichen Bildung überzeugen und dieser so mehr Wertschätzung zuteilwerden lassen. Wer eine praxisbezogene Ausbildung und eine hohe fachliche Qualifikation vorweisen kann, hat beste Aussichten auf einen sicheren und interessanten Job und einen erfolgreichen Werdegang. Davon bin ich überzeugt und das belegen die nachfolgend beschriebenen Lebenswege. Und nebenbei: Die Chancen für beruflich Qualifizierte steigen angesichts des zunehmenden Fachkräftebedarfs gerade in Ausbildungsberufen weiter.

Mir ist es auch deshalb ein echtes wirtschaftspolitisches Anliegen, die Bedeutung der beruflichen Bildung im Vergleich zur akademischen Ausbildung zu unterstreichen: Dazu dienen vielerlei Aktivitäten: der Meisterpreis, das »Meister – BAföG« und insbesondere der Meisterbonus. Auch unsere Kampagne »Ausbildung macht Elternstolz« leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Mit der Kampagne »Ausbildung macht Elternstolz« zeigen das Bayerische Wirtschaftsministerium, die bayerischen Industrie und Handelskammern und die bayerischen Handwerkskammern, dass eine »Karriere mit Lehre« erstrebenswert ist und Eltern

stolz sein können, wenn ihre Kinder den dualen Berufsbildungsweg einschlagen.

Wenn Sie nun dieses Buch durchblättern, die Porträts lesen und die jeweiligen Protagonisten in ihrem beruflichen Umfeld sehen können, wünsche ich mir, dass Sie folgendes entdecken: Mit einer beruflichen Bildung eröffnen sich größte Entwicklungsmöglichkeiten, und eine Karriere ist mitnichten abhängig von einem akademischen Grad.

Für einige unserer Beispiele ist die berufliche Ausbildung auch Ausgangspunkt für die Selbständigkeit – vom Lehrling zum eigenen Chef. Das fasziniert mich besonders, weil so neue Unternehmen entstehen, neue Ideen umgesetzt und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Was die berufliche Bildung aus meiner Sicht besonders auszeichnet, ist ihre Praxishöhe. Nicht jeder ist zum Theoretiker geboren – was gut ist. Ich wünsche mir deshalb auch, dass es gelingt, etwa Studienabbrecher zum Umdenken zu bewegen. Wer beispielsweise mit einem naturwissenschaftlichen Studienfach im Hörsaal kein Glück hat, kann oft bei praktischen Lösungen reüssieren und sein Talent zeigen.

Nun bleibt mir, Ihnen eine interessante Lektüre zu wünschen. Staunen Sie mit uns über spannende Lebensläufe und individuelle Berufskarrieren.



Hubert Aiwanger

Bayerischer Staatsminister für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



»Es ist wichtig,
Ziele zu verfolgen«

SHVAN TAHA
ABDULRAHMAN

JAHRGANG
1989





SHVAN TAHA ABDULRAHMAN



Kfz-Lackierermeister
Betriebswirt des
deutschen Handwerks
Abteilungsleiter
Feser Gruppe

Nürnberg
Mittelfranken



Shvan Taha Abdulrahman kommt als Achtjähriger nach Deutschland. Schnell stellt sich heraus, dass der kurdische Junge aus dem Irak enorm pffiffig ist: Nach nur sechs Monaten kann Shvan Taha Abdulrahman die deutsche Regelschule besuchen. Ein guter Start.

Dass Abdulrahman mit fünfzehn die Schule uncool findet, bleibt nur eine kurze Phase. Der Vater redet ihm ins Gewissen und erwartet, dass sich Abdulrahman Ziele setzt.

Weil den jungen Iraker Autos faszinieren, bietet sich Abdulrahman als Praktikant bei einem Autohaus an. In der Lackierer-Werkstatt schließt er eine Lehre an und wird Kammer- und dritter Landessieger beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks. »Da merkte ich erst einmal, dass ich echt Potential hatte«, berichtet der 27-Jährige. Er erhält einen Bildungsgutschein und lotet die neuen Möglichkeiten aus. Abdulrahman wird bewusst, dass er mit einem Meistertitel sogar studieren kann.

Also erwirbt Abdulrahman mit Unterstützung der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) nicht nur den Meister, sondern zusätzlich den Betriebswirt im Handwerk. Er wird mit dem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet.

Inzwischen ist Abdulrahman Mitglied der Abteilungsleitung in einer Lackierwerkstatt. Aber er will noch mehr.

Abdulrahman will den Bachelor of Business Administration schaffen. Dass er deshalb unter der Woche arbeiten und am Wochenende studieren muss, nimmt er in Kauf. »Ich liebe es, über den Horizont hinaus zu sehen, Neues zu erfahren, Zusammenhänge zu verstehen.«

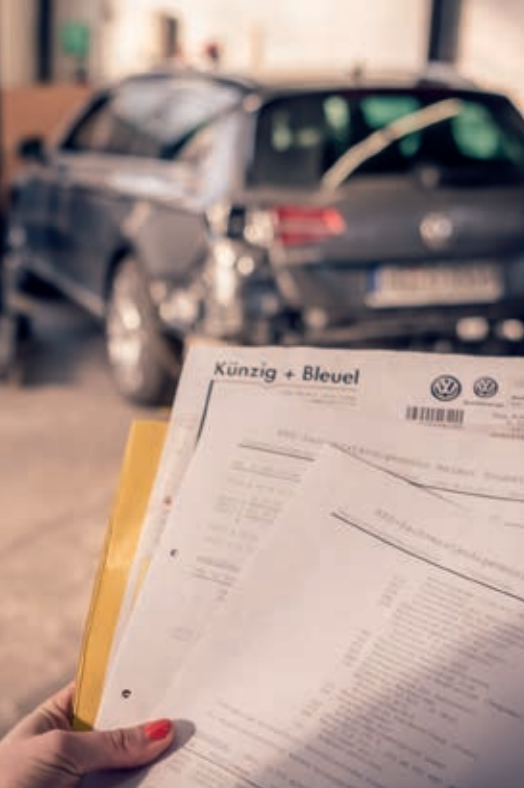
SONJA
BLEUEL

JAHRGANG
1986



»Die Zukunft
im Blick haben«





SONJA BLEUEL



Mechatronikerin
Kfz-Meisterin
Studium Betriebswirtschaft
im Handwerk

Geschäftsführerin
Künzig + Bleuel GmbH

Aschaffenburg
Unterfranken



Sonja Bleuel wächst nicht mit Puppen, sondern mit Autos auf: Ihr Vater führt ein traditionsreiches Autohaus in Aschaffenburg, und Tochter Sonja putzt am Wochenende die Mietwagen, hilft in den Ferien aus und begleitet den Papa ins Büro. Den elterlichen Betrieb, in dem sie jetzt Geschäftsführerin ist, kennt sie also »in- und auswendig«.

Bevor Sonja jedoch 2013 im Autohaus in Aschaffenburg einsteigt, stößt sie sich »die Hörner ab«: Sie absolviert ein Studium der Betriebswirtschaft im Handwerk an der dualen Hochschule in Stuttgart und schließt in einem Betrieb in München im Schnelldurchgang eine Ausbildung zur Mechatronikerin ab. Schließlich arbeitet sie im Vertrieb bei Volkswagen in Hannover. »Mir war es wichtig, nicht im elterlichen Betrieb zu lernen, sondern so viel wie möglich von fremden Betrieben mitzunehmen«, sagt die Kfz-Meisterin.

Als Geschäftsführerin im Autohaus ist Sonja neben ihrem Vater Chefin von 65 Mitarbeitern. Dabei ist deren Förderung sowie die Gewinnung von Nachwuchs beiden ein echtes Anliegen. Praktikanten und Auszubildende sind immer willkommen, denn die Bleuels haben die Zukunft im Blick.

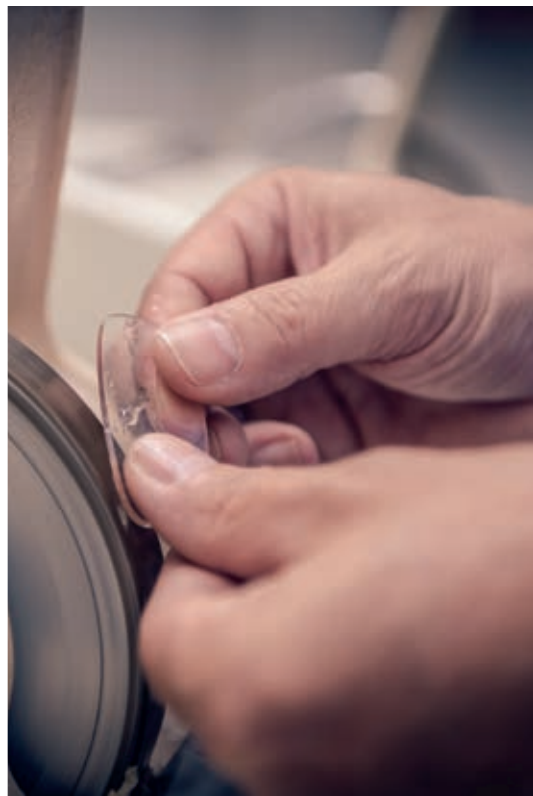


»Eine gute
handwerkliche
Ausbildung ist
das A und O«

KLAUS BÖHM

JAHRGANG
1957





KLAUS BÖHM



Augenoptiker
Geschäftsführer
Söhnges Exklusiv
Optik GmbH

München
Oberbayern



Für Klaus Böhm ist eine gute handwerkliche Ausbildung das A und O. Das gilt für den Augenoptikermeister selber genauso wie für seine Mitarbeiter. Und auf dieser Grundlage, dem Anspruch auf Perfektion und technischer Innovation beruht Böhms Erfolg. Klaus Böhm ist Geschäftsführer der Söhnges Exklusiv Optik GmbH in München.

Für Böhm gibt es für jedes (Seh-)Problem eine Lösung – eine spezielle Augenvermessung ermöglicht neben dem Einsatz optimaler Brillengläser ein Ergebnis, »das so perfekt sitzt wie ein italienischer Maßanzug«, sagt er.

Dabei hat sich Böhm auf die Fertigung von Sportbrillen spezialisiert und vor Jahren mit einem großen deutschen Glashersteller spezielle Brillengläser für das Golfspiel entwickelt.

Mit Erfolg: Teaching-Pros wie Patrick Wolferstätter oder Maximilian Tschinkel und Profispielerinnen wie Vicky Troeltsch oder Tour-Spieler wie Patrick Kopp zählen zu Böhms Kunden.

Einschränkungen gibt es weder in Material noch in Anpassungstechnik. Getestet wird, bis für jeden Kunden eine Lösung gefunden ist. In der eigenen Werkstatt werden kontraststeigernde Gläser in ultraleichte Brillenfassungen passgenau gefertigt.

Die Mitarbeiter bei Söhnges werden entsprechend geschult, Filter und Brillen oft im Eigenversuch getestet. Besonders kompetent ist deshalb die Beratung der Kunden.

Für Klaus Böhm zählt vor allem der Manufakturgedanke, der das Augenoptikerhandwerk auszeichnet: »Eine individuell angefertigte Brille, Kontaktlinse oder Hörgerät ist wie eine zweite Haut. Sie ermöglichen, die eigenen Sinne zu schärfen.«



FARIBA
BUCHHEIM

JAHRGANG
1995



»Lernen, was
das Zeug hält«



FARIBA BUCHHEIM



TV-Journalistin
Moderatorin &
Nachwuchsregisseurin

München
Oberbayern



Die junge Wahlmünchenerin Fariba Buchheim, gebürtige Schweizerin mit französischen, polnischen, iranischen und deutschen Wurzeln, lebt ihren Traum. Und offensichtlich ist das ihr Erfolgsrezept.

Mit elf Jahren nimmt sie an einem internationalen Kinder-Gesangswettbewerb teil und erreicht den zweiten Platz. Seitdem weiß sie, was sie will: Ein Leben vor und hinter der Kamera.

Sie macht ihr International Baccalaureate und besucht einen einjährigen künstlerischen Vorkurs in Zürich, bevor sie 2015 nach München zieht, um ihrem Traum ein Stück näher zu kommen: An der Bayerischen Akademie für Fernsehen absolviert sie ihre Ausbildung zur TV-Journalistin.

Und steht nie still: Sie übernimmt Hauptrollen in Musicals, Kindersendungen, moderiert, dreht Werbespots. Sie realisiert Reportagen, arbeitet als Videojournalistin und produziert in Eigenregie ihre vierteilige Sendung »Fariba goes Bavaria«.

Moderationen und Werbespots helfen ihr, ihre Weiterbildung zu finanzieren – Praktika in Münchner Filmproduktionsfirmen vermitteln technisches Knowhow und geben künstlerische Anregung.

Lernen, was das Zeug hält – Fariba Buchheim nutzt die Zeit. Mit nur 22 Jahren hat sie bereits eine Menge erreicht. Sie steht als Moderatorin und Werbegesicht für nationale und internationale Firmen vor der Kamera. 2016 etwa wird sie das Gesicht der BR24-App. Hinter der Kamera arbeitet sie in der Produktion und als Nachwuchsregisseurin.

Fariba Buchheim verfolgt stets parallel verschiedene Ideen. Inspirationen holt sie sich gern auf Reisen, auf denen Albert, ihre analoge Kamera, ein ständiger Begleiter ist. Geschichten lauern überall.

»Niemals aufhören
zu lernen«



HANS-PETER
GRÜNEBERG

JAHRGANG
1961





HANS-PETER GRÜNEBERG



Koch

Hoteldirektor &
Geschäftsführer
Grüneberg Consulting

Lindau
Schwaben



Hans-Peter Grüneberg hat einen Rat seines Vaters beherzigt. Der sagte ihm: »Werde Koch, dann musst Du nicht umlernen.«

Grüneberg wusste nicht recht, was der Vater damit meinte, begann 1982 aber tatsächlich eine Ausbildung zum Koch im Schwarzen Bock in Wiesbaden. Dort wurde er als Commis Gardemanger übernommen. Grüneberg tat, was alle Köche tun sollten, und wechselte regelmäßig Ort und Haus: Köln (Chef de Partie im Crest und im Regent), anschließend Berlin (Kempinski). Im Kempinski machte Grüneberg den ersten Schritt von der Küche ins Management: Als Food and Beverage Trainee.

Mit dem nächsten Schritt erreichte Grüneberg die Position als Leiter der Wareneinsatzkontrolle im Kempinski. Er wurde Cost Controller im Berliner Palace Hotel, Food and Beverage Manager in Schloss Elmau. Heute ist Grüneberg Hoteldirektor im Hotel Bad Schachen – und neuerdings auch Consultant mit einer eigenen Firma.

Grüneberg weiß inzwischen, was sein Vater damals meinte: Im Laufe seines Berufslebens hat sich die Arbeitswelt erheblich verändert: Reisebüros, Immobilienmakler, Einzelhändler, Zeitungen, Versicherungen, Automobilhersteller werden angesichts der Digitalisierung kräftig durchgeschüttelt. Auch in Restaurant- und Hotelküchen habe sich Manches getan, sagt Grüneberg: »Aber ich habe noch nie gehört, dass Köche demnächst von Robotern ersetzt werden könnten, anders als Busfahrer oder Lokführer. Mein Vater hatte recht: Ich musste nie um-, sondern nur dazulernen.«



»Als Team
erfolgreich«



KARL
HASLINGER

JAHRGANG
1964





KARL HASLINGER



Landmaschinen- und
Metallbaumeister

Geschäftsführer
Haslinger Firmengruppe

Aldersbach-Uttigkofen
Niederbayern

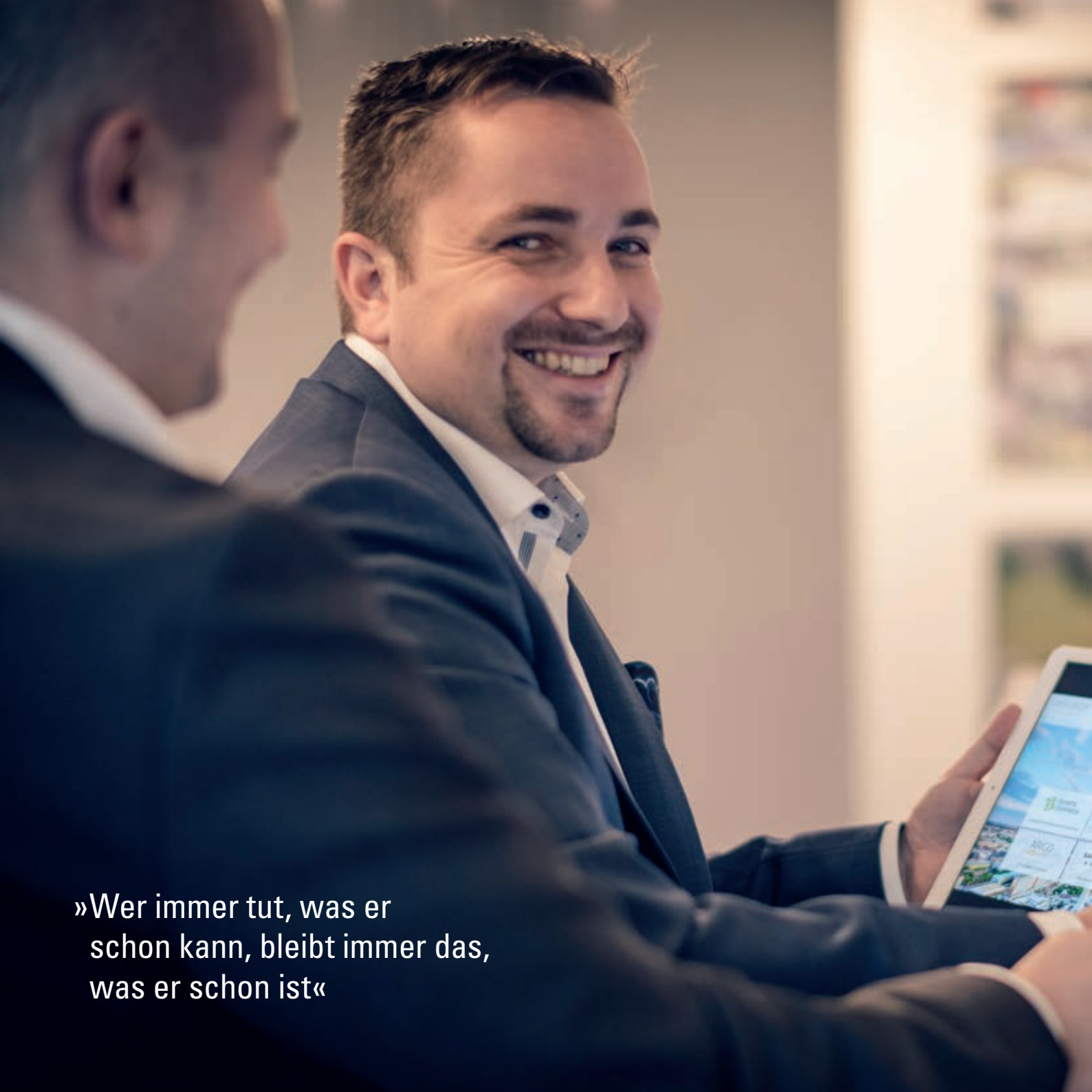


Karl Haslinger ist Inhaber und Geschäftsführer der Haslinger Firmengruppe, einem starken Unternehmensverbund aus drei Firmen, der Haslinger GmbH Metallbau + Krantechnik, der Haslinger Dienstleistungen GmbH und der HMR Jacob GmbH Metallwaren. Insgesamt rund 150 Mitarbeiter beschäftigt die Gruppe heute. Sie ist auf dem Weltmarkt erfolgreich.

Gestartet ist das Unternehmen als Schmiede und später Landmaschinenhersteller – und die Entwicklung zu einem international erfolgreichen Stahl- und Metallbau-Unternehmen war mitnichten selbstverständlich.

Und doch kommt sie nicht von ungefähr: das Ausbildungsniveau, eine hohe Investitionsrate und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen ermöglichen ein stetiges Firmenwachstum. Darüber hinaus halten permanente Investitionen in den Maschinen- und Anlagenpark das Unternehmen auf dem neuesten Stand und machen es für den Nachwuchs interessant.

Haslinger setzt auf die Einbindung von jungen, interessierten Menschen aus Mittel- und Realschulen. Nach der Ausbildung wird ein Großteil der Facharbeiter über Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Unternehmen gehalten. »Wir wollen große Dinge bewegen – nicht alleine, sondern mit einem Team, das sich als starke Familie versteht,« sagt Haslinger, der selbst ein Landmaschinen- und Metallbaumeister ist. Die Porträts der Mitarbeiter sind ein wesentlicher Bestandteil der Haslinger-Unternehmenskommunikation. Die Mitarbeiter und die Verantwortung der Familie Haslinger machen den Unterschied.



»Wer immer tut, was er
schon kann, bleibt immer das,
was er schon ist«

MICHAEL
IHNNEN

JAHRGANG
1982





MICHAEL IHNEN



IT-Systemkaufmann

Geschäftsführer
Ihnen Group

Kulmbach
Oberfranken



»Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist«, mit diesem Zitat von Henry Ford bekennt sich die Ihnen Group aus Kulmbach zum Fortschritt. Und Fortschritt ist genau das, wofür Gründer und Geschäftsführer Michael Ihnen steht, dessen Firma seit 2000 einen rasanten Aufstieg hingelegt hat.

Quasi aus dem Nichts heraus entwickelte sich das Kulmbacher Software-Startup zur Unternehmensgruppe, die inzwischen rund 60 Mitarbeiter beschäftigt und aus insgesamt sechs Unternehmen besteht. Die wichtigsten Geschäftsbereiche – E-Commerce, ERP-Software, Fulfillment, Multimedia & Design – sind in eigene Tochterfirmen ausgegliedert. Hinzu kommt die Ihnen Management Holding GmbH, die auch als Beteiligungsgesellschaft fungiert.

Und das Wachstum geht weiter: 2016 wird eine wichtige Beteiligung gewonnen: Die Ihnen Group stellt ihr Knowhow in den Bereichen E-Commerce, Fulfillment und Business-Software einem namhaften Fashion-Hersteller zur Verfügung. Durch dieses Joint-Venture werden weitere Marktanteile im Onlinehandel gewonnen.

Dabei ist Wachstum für Ihnen kein Selbstzweck. Er legt großen Wert darauf, dass es sich nicht um fremdfinanziertes, sondern um organisches Wachstum handelt.

Gelernt hat Ihnen seinen Job »von der Pike auf«: Er absolvierte eine Ausbildung zum IT-Systemkaufmann und arbeitete fünf Jahre im Vertrieb eines Bayreuther Softwareunternehmens, bevor er sich selbstständig machte. Dem Standort Kulmbach will Ihnen treu bleiben – Breitband und Autobahnanbindungen machen es möglich.

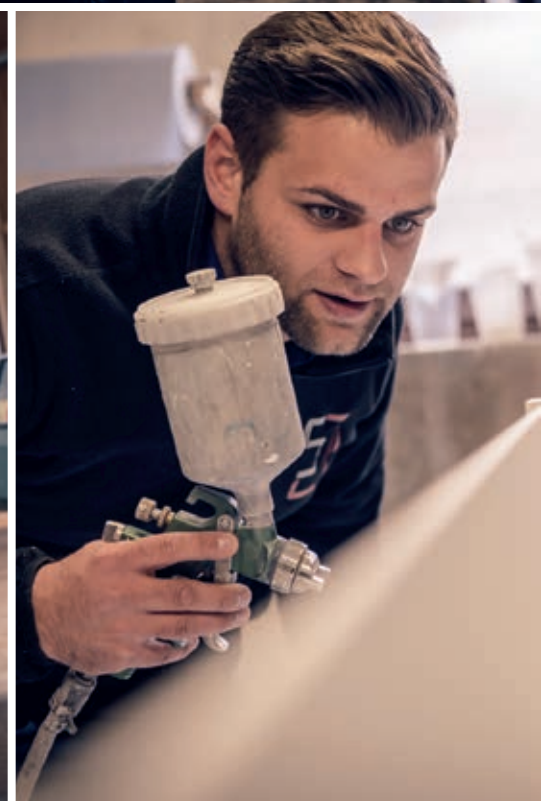
SIMON JANN

JAHRGANG
1988





»Mit Emotionen
überzeugen«



SIMON JANN



Schreiner

Schreinermeister

Orgel- und Harmoniumbauer

Möbeldesigner &

Geschäftsführer

SJ Möbeldesign

Laberweinting

Niederbayern



Talent, Leidenschaft und Fleiß sind die Grundlage für Simon Janns Erfolg. Hinzu kommt, dass ihm die Liebe zum Holz quasi in die Wiege gelegt wurde. Die Familie Jann beschäftigt sich bereits in dritter Generation mit der Verarbeitung von Holz.

So absolviert auch Simon Jann nach seinem Hauptschulabschluss eine Ausbildung zum Schreiner und schließt sie mit nur 21 Jahren als einer der jüngsten Schreinermeister Deutschlands ab. Im selben Jahr entschließt sich Jann, im elterlichen Betrieb in Allkofen, gelegen in der niederbayerischen Gemeinde Laberweinting, zusätzlich eine Lehre im Orgel- und Harmoniumbauerhandwerk zu beginnen. Nach einer abgekürzten Lehrzeit von zwei Jahren und erfolgreich abgeschlossener Gesellenprüfung beteiligt er sich mit seinem Gesellenstück am Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks und siegt beim Bundesentscheid.

2012 gründet Jann innerhalb des elterlichen Orgelbaubetriebes eine eigene Schreinerei: Die SJ Möbeldesign spezialisiert sich auf den hochwertigen Innenausbau. »Wir verfügen über modernste Maschinen, jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Holz und durch die Nähe zum Orgelbau über eine Fülle an Ideen, die in ihrer Art besonders, vielleicht einzigartig sind«, sagt Inhaber Jann, der auch selbstständiger Josko-Vertriebspartner ist.

Der sympathische Niederbayer, der noch zwei Geschwister hat, hat mit nur 29 Jahren aus seiner Passion bereits ein erfolgreiches Unternehmen und aus seinem Talent dessen Markenzeichen gemacht.

BERND KREBS

JAHRGANG
1962





»Ein unmittelbares
Ergebnis sehen«



BERND KREBS



Werkzeugmacher
Geschäftsführer
MBFZ toolcraft GmbH

Georgensgmünd
Mittelfranken



Anfangen hat Bernd Krebs 1989 in einem Hinterhof im mittelfränkischen Schwabach. Seine Ausstattung: eine Werkzeugmaschine und eine Schreibmaschine. Seine Motivation: »Ich wollte unbedingt etwas Handwerkliches machen, bei dem ich ein unmittelbares Ergebnis meiner Tätigkeit sehe.«

Das Ergebnis: Toolcraft. Ein mit Staats- und Bundespreisen ausgezeichnetes Unternehmen mit über 300 Mitarbeitern, das an den Standorten Georgensgmünd und Spalt Präzisionsteile, Baugruppen, Werkzeuge, Formen und Spritzgussteile im High-End-Bereich produziert.

Damit hat Krebs, gelernter Industriemechaniker mit einer Qualifizierung zum Industriemeister Metall, zunächst selbst nicht gerechnet. Aber der Erfolg hat seinen Grund: Krebs setzt gemeinsam mit seinen beiden Geschäftsführer-Kollegen Karlheinz Nüßlein und Christoph Hauck konsequent auf Innovationen und investiert in zukunftsweisende Technologien wie den 3D-Druck in Metall und den Bau von individuellen Roboterlösungen. Darüber hinaus ist Toolcraft in sehr stark wachsenden Feldern tätig etwa in der Medizintechnik, Halbleiterindustrie, Optotechnik, im Spezialmaschinenbau sowie in der Luft- und Raumfahrttechnik.

Stolz ist Krebs auf seine qualifizierten und engagierten Mitarbeiter: »Wir lassen ihnen Raum zur Kreativität und zum Ausprobieren, anders wäre Innovation nicht möglich.« Und er setzt stark auf die berufliche Ausbildung in technischen und kaufmännischen Berufen. Toolcraft hat bislang alle Auszubildenden übernommen. »Damit die jungen Leute von heute auch die Chance bekommen, sich beruflich zu verwirklichen«, sagt Krebs.



»Einen Schritt voraus
statt hinterher«

KARL
LAUSSER

JAHRGANG
1945





KARL LAUSSER



Meister
Zentralheizungs- &
Lüftungsbauerhandwerk
Gas- & Wasser-
installateurhandwerk
Geschäftsführer/Betriebsleiter
Karl Lausser GmbH

Rattiszell
Niederbayern



Die Geschichte der Karl Lausser GmbH ist eine echte Erfolgsgeschichte: 1971 als Handwerksbetrieb für Heizungs- und Lüftungsbau gegründet, zählt das Unternehmen heute im Bereich der Energie- und Gebäudetechnik zu den führenden Unternehmen Deutschlands.

Das hat viel mit Namensgeber und Gründer Karl Lausser zu tun – und mit den handwerklichen Wurzeln des Betriebs: Karl Lausser selbst hat 1971 die Meisterprüfung im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk sowie 1976 im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk abgelegt.

Laussers Kunden – Energieerzeuger, Kommunen, mittelständische Unternehmen und große Konzerne wie Porsche, BMW, Siemens, die Deutsche Bahn – schätzen die Fähigkeit, durch solide Arbeit zum Gelingen technisch anspruchsvoller Projekte beizutragen.

»Die eigene Fertigung erhöht die Qualität der eingesetzten Komponenten und bringt vor allem terminlich, durch extrem schlanke Rüstzeiten, große Vorteile und Flexibilität in der Auftragsabwicklung«, erklärt Lausser, Inhaber des Goldenen Meisterbriefs.

Hinzu kommt unternehmerischer Mut. Lausser beschreibt es so: »Wir bemühen uns stets, einen Schritt voraus zu sein und mitzudenken statt hinterherzuarbeiten.«

Offenbar ist das gelungen. Die Unternehmensgruppe wird vielfach ausgezeichnet, zählte unter anderem dreimal zu Bayerns Best 50.

FRANK
MARTIN

JAHRGANG
1974





»Niemand
geht den Weg
für euch«



FRANK MARTIN



Industriekaufmann

CFO

(Chief Financial Officer)

HEINZ-GLAS-Group

Kleintettau

Oberfranken



Frank Martin ist heute Chief Financial Officer (CFO) und Personalchef der HEINZ-GLAS-Group und verantwortlich nicht nur für alle Finanzthemen des weltweit agierenden Unternehmens, sondern darüber hinaus für die rund 3.000 Mitarbeiter von HEINZ-GLAS.

Vorgezeichnet ist dieser Karriereweg nicht: Im Unternehmen beginnt Frank Martin quasi von ganz unten. Er startet 1990 als Azubi, lernt Industriekaufmann und schließt den Industriefachwirt und die Ausbildereignungsprüfung an. Seit seinem dritten Lehrjahr legt Martin sich auf die Finanzbuchhaltung fest, 2002 übernimmt er die Abteilungsleitung, 2015 wird er Mitglied der Geschäftsführung, Leiter der Finanzbuchhaltung und Personalchef.


Seinen Aufstieg bei der HEINZ-GLAS-Group verdankt Frank Martin seiner Einsatz- und Leistungsbereitschaft: Engagement für das Unternehmen und die Region, der feste Wille, etwas zu erreichen, sich nicht auf Erfolgen auszuruhen – diese Eigenschaften hätten den Ausschlag gegeben, sagt er.

Entsprechend lautet Martins Empfehlung an Jugendliche am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn: »Ihr habt es selbst in der Hand. Niemand geht den Weg für euch. Mit Fleiß, Engagement und Disziplin könnt ihr alles erreichen.« Der CFO hat es vorgelebt.

FLORIAN
MEIER

JAHRGANG
1982



A man with short dark hair, smiling, wearing a dark blue suit jacket, a white dress shirt, and a light blue tie. He is standing in front of a large architectural rendering of a modern building with glass facades and a curved structure. The background is a plain, light-colored wall.

»Immer auf dem
neuesten Stand
bleiben«



FLORIAN MEIER



Industriekaufmann &
geprüfter Controller IHK

Geschäftsführer
DEHN INSTATEC

Neumarkt in der
Oberpfalz



»Im Berufsleben ist es wichtig, sich weiterzuentwickeln und auf dem neuesten Stand zu bleiben«, sagt Florian Meier. Der Neumarkter hat eine Ausbildung zum Industriekaufmann absolviert.

Es ist aber vor allem eine berufsbegleitende Weiterbildung zum »geprüften Controller«, die entscheidenden Anteil daran hat, dass Meier bei der Unternehmensgruppe DEHN + SÖHNE so schnell Karriere macht: Zuerst als Teamleiter Controlling im Bereich der kaufmännischen Verwaltung von DEHN, ab 2014 als Leiter der gesamten Abteilung Controlling bei DEHN + SÖHNE.

Das Jahr 2015 bringt schließlich den größten Karriere-sprung: Meier wird zum neuen Geschäftsführer der DEHN INSTATEC berufen, ein handwerklich ausgerichtetes Unternehmen, das auf die Planung und Ausführung von Elektroinstallationen für Industrie- und Großprojekte spezialisiert ist.

Mehr als 300 Mitarbeiter, davon über 70 Auszubildende, arbeiten an vier Standorten deutschlandweit für das Unternehmen, an dessen Spitze jetzt Florian Meier steht. Seine bei DEHN + SÖHNE erworbene kaufmännische Erfahrung will Meier aktiv bei der DEHN INSTATEC einbringen und die Weiterentwicklung des Unternehmens vorantreiben.

TOHRU
NAKAMURA

JAHRGANG
1983





»Arbeit ist mehr
als ein Job«



TOHRU NAKAMURA



Koch

Küchenchef
Geisels Werneckhof &
Zwei-Sterne-Koch

München
Oberbayern



Tohru Nakamura hat eine Entscheidung getroffen: der Halbjapaner wird nicht Diplomat oder Pilot, sondern Koch. Das entscheidet er mit 15 Jahren. Ein Praktikum bei der bekannten Fernsehköchin Léa Linster in Luxemburg gibt dafür den Ausschlag und offenbart ihm Dreierlei: seine Leidenschaft, sein Talent und seinen Anspruch.

Als Jugendlicher bereits hat der im Münchner Umland mit japanischem Vater und deutscher Mutter aufgewachsene Nakamura also sein Ziel gefunden. Und er verfolgt es mit großer Entschlossenheit.

Nach Abitur und Wehrdienst absolviert er eine Kochlehre im Münchner Königshof, sammelt Erfahrungen in renommierten Gourmetrestaurants im In- und Ausland, reist immer wieder nach Tokio, um Einblicke in die klassische japanische Küche zu gewinnen.

Tohru Nakamura macht mehr als eine Ausbildung und mehr als einen Job. Er folgt einer Berufung und einem klaren Ziel. Das macht den Unterschied.

Und den Erfolg: Die Ausbildung schließt Nakamura als deutscher Jahrgangsbester ab, er wird mit dem Eckart-Witzigmann-Nachwuchspreis ausgezeichnet, und 2015 kürt ihn das renommierte Reise- und Genussmagazin »Der Feinschmecker« zum Koch des Jahres.

Seit dem Frühjahr 2013 ist Tohru Nakamura Küchenchef des Geisels Werneckhof. Er hat dem Münchner Restaurant bereits zwei Sterne erkocht.

Und Nakamura selbst gilt heute als Stern an Münchens Gourmethimmel.

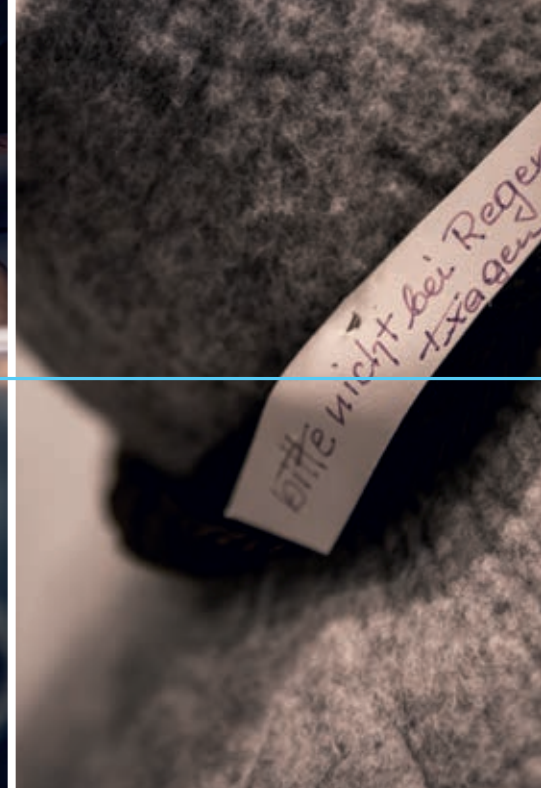
ANDREAS
NUSLAN

JAHRGANG
1966





»Mit Liebe
arbeiten«



ANDREAS NUSLAN



Hutmachermeister
Modistenmeister
Handelsfachwirt

Regensburg
Oberpfalz



Drei Tage und Nächte, viel Kreativität, handwerkliches Geschick und eine Prise Wahnsinn – dann ist der Hut für Johnny Depp fertig, den er als verrückter Hutmacher in der Walt-Disney-Verfilmung von »Alice im Wunderland« trägt. Ein wahrhaft zauberhaftes Teil vom Regensburger Hutmacher Andreas Nuslan.


Dass Nuslan aus Regensburg die ungewöhnliche Kopfbedeckung für Disney fertigen darf, hat seinen guten Grund: Das Traditionsgeschäft »Hutkönig« am Regensburger Dom ist längst überregional bekannt, und Andreas Nuslan, Hutmacher in der vierten Generation, dank seiner besonderen Kunst gewissermaßen prominent.

Nuslan ist Europas einziger Hutmachermeister und Modistenmeister mit beiden Meistertiteln für Herren- und Damenhüte. Und er legt besonderen Wert auf die Einhaltung der Handwerkskunst.

In der über 100 Jahre alten, kaum veränderten Werkstatt wird wie früher schwer gearbeitet – mit traditionellen Handwerksgeräten und 15.000 unterschiedlichen Holzhutformen aus den verschiedenen Epochen.

Die Entscheidung Hutmacher zu werden, trifft Nuslan im Alter von 16 Jahren. Aber nicht nur aus Tradition oder weil der Vater es so wollte, sondern aus Liebe zum Hut, erzählt er. Heute ist Nuslan in Deutschland der Einzige, der Auftragshüte individuell und in Handarbeit fertigt.

Und die sind gefragt. Der Meister liefert in die ganze Welt: Einen Hutkönig-Hut tragen neben Johnny Depp im Film im realen Leben beispielsweise Jan Josef Liefers, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis sowie der emeritierte Papst Benedikt XVI.

A woman with short, layered blonde hair is shown in profile, smiling as she works in a vineyard. She is wearing a dark navy blue polo shirt and blue denim jeans. Her hands are positioned near a cluster of small, green grapes hanging from a vine. The background is filled with lush green grape leaves, creating a soft, natural setting. The lighting is bright and even, suggesting a sunny day.

»Stets die Herausforderung suchen«

CHRISTINE
PRÖSTLER

JAHRGANG
1979





CHRISTINE PRÖSTLER



Winzerlehre

Studium Weinbau
und Oenologie

Winzerin mit
eigenem Weingut

Retzbach
Unterfranken



Weinprinzessin? »Niemals! Ich zieh' mir doch kein Dirndl an«, sagt Christine Pröstler im Alter von 18 Jahren.

Heute gibt sie zu, dass sie – die junge Frau wurde doch gekrönt – ihre Liebe für den Wein eben damals entdeckte: als Weinprinzessin in Retzbach, an der Grenze zwischen den zwei Landkreisen Main-Spessart und Würzburg.

Gut so. Denn Christine Pröstler gehört heute zu den Erfolgswinzerinnen.


Ihre Ausbildung zur Winzerin beginnt Christine Pröstler nach ihrem Abitur im Jahr 1999. Sie hängt ein Studium dran, Weinbau und Oenologie im hessischen Geisenheim. Während des Studiums und danach sammelt Pröstler Auslandserfahrung in Südafrika, Neuseeland und Rumänien.

Die Welt des Weins fasziniert: »Jedes Jahr, jede Vegetationsperiode, jeder Herbst ist unvergleichbar, und man weiß, dass es immer spannend bleibt, dass jedes Jahr eine neue Herausforderung bedeutet.«

Vier Jahre arbeitet sie bei einer großen Weinkellerei in Bingen, von 2010 bis 2012 ist sie für den Ausbau im Staatlichen Hofkeller in Würzburg verantwortlich. Und 2012 eröffnet die Winzerin nach Stationen in der ganzen Welt in Retzbach ihr eigenes Weingut.

»Weinberge hatten wir immer schon«, erzählt sie. Ihre Eltern hätten die Trauben jedoch nie selbst angebaut, sondern an eine Genossenschaft geliefert. Das kam für Pröstler nicht infrage. Schon im Studium sei das erste eigene Etikett auf der Weinflasche ihr großes Ziel gewesen.

Heute bewirtschaftet die Winzerin rund 7 Hektar Weinberge in und um Retzbach – und produziert vielfach ausgezeichnete Weine.

A woman with short dark hair, wearing a bright pink suit jacket over a striped collared shirt and a pearl necklace, stands in an office. She is smiling warmly at the camera. The background shows a wooden door and a desk with various items.

»Ich bekomme
viel zurück«

ERIKA
SCHINDECKER

JAHRGANG
1951





ERIKA SCHINDECKER



Verwaltungsangestellte
im öffentlichen Dienst

Geschäftsführende
Alleingeschafterin
Erika Schindecker
Gesellschaft für Organisation,
Vorbereitung & Betreuung
von Bauobjekten mbH

München
Oberbayern



Erika Schindecker ist eine erfolgreiche Unternehmerin: Sie ist Inhaberin und Gründerin der »Erika Schindecker Gesellschaft für Organisation, Vorbereitung und Betreuung von Bauobjekten«.

Wenn es darum geht, die gesetzlichen und verwaltungstechnischen Hürden auf dem Weg zur Baugenehmigung zu nehmen, setzen Bauherren, Fachingenieure, Architekten und Rechtsanwälte auf den Rat der Münchner Geschäftsfrau. Aus gutem Grund: 98 Prozent der von ihr begleiteten Anträge werden genehmigt.

Erika Schindecker ist aber nicht nur beruflich als Frau in einer Männerdomäne erfolgreich, sie engagiert sich darüber hinaus in einem Maße ehrenamtlich und sozial, dass Bundespräsident Horst Köhler sie 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz auszeichnete. Die Zahl ihrer Ehrenämter beläuft sich auf ein gutes Dutzend – vom Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern bis zur Handelsrichterin am Landgericht München I. Ausschlaggebend für die höchste Auszeichnung dürfte aber vor allem Schindeckers Engagement für Stalking-Opfer gewesen sein: Als Betroffene gründete sie den bundesweit ersten gemeinnützigen Verein für Stalking-Opfer.

Begonnen hat Erika Schindecker als Auszubildende im öffentlichen Dienst. Auf die Verwaltungsausbildung folgten sechs Jahre bei verschiedenen Bauträgersgesellschaften, bis sich Schindecker für die Selbstständigkeit entschied. Von ihrem Weg ist Schindecker überzeugt, die vielen beruflichen und ehrenamtlichen Aufgaben machen ihr Freude. »Und ich bekomme viel zurück«, sagt sie.

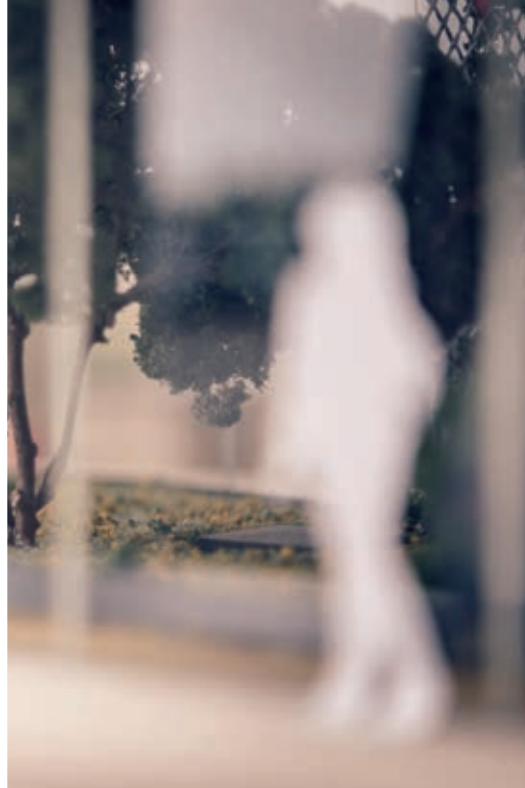
HELMUT F.
SCHREINER

JAHRGANG
1939





»Erfolg kommt durch
ständiges Lernen«



**PROF. H.C. DR. H.C. ING.
HELMUT F. SCHREINER**

Industriekaufmann
Buchdrucker

Unternehmer Schreiner Group
Oberbayern · USA · China

Oberschleißheim
Oberbayern



»Nutze die Zeit, werde zum Segen, und freue dich«, das ist der Leitspruch von Helmut F. Schreiner. Es ist erkennbar, dass sich der langjährige Geschäftsführer der Schreiner Group daran stets orientierte:

Mit Helmut F. Schreiner an der Spitze entwickelt sich der kleine Familienbetrieb, der 1951 als Spezialfabrik für geprägte Siegelmarken und Etiketten gegründet wurde, zur High-Tech-Group weiter, die heute unter der Nachfolge in dritter Generation über 1.100 Mitarbeiter beschäftigt.

Freude an der Arbeit, Fleiß und ständiges Lernen sieht Helmut F. Schreiner als Grundlage für seinen Erfolg. Er überträgt die persönliche Erfahrung auf das Unternehmen: »Lernen« gehört zur Kernkompetenz der Schreiner Group.

Der Unternehmer hat es vorgelebt: Nach den Ausbildungen zum Industriekaufmann, die er mit 13 Jahren im gerade gegründeten Familienbetrieb beginnt, und anschließend zum Buchdrucker, studiert er Druck- und Betriebstechnik an der Akademie für das Graphische Gewerbe und absolviert die Lehrmeisterprüfung sowie die Ausbildung zum REFA-Fachmann und zum geprüften Organisator.

Von der Ausbildung an lernt Helmut F. Schreiner, wie wichtig die ständige Weiterentwicklung der Produkte und der kontinuierliche Verbesserungsprozess auch auf den kaufmännischen und rechtlichen Gebieten sind. Bei ständigem Lernen mit allen Mitarbeitern werden neue Erkenntnisse konsequent im Unternehmen umgesetzt.

Die Schreiner Group wird folgerichtig vielfach ausgezeichnet – etwa als »Arbeitgeber des Jahres« und immer wieder als »Top Innovator«.

Helmut F. Schreiner selbst erhält für seine Verdienste unter anderem das Bundesverdienstkreuz am Bande und die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber.



»Alles Gute
braucht
seine Zeit«

FRANZ
STANGASSINGER

JAHRGANG
1970





FRANZ STANGASSINGER



Säcklermeister

Berchtesgaden
Oberbayern



Vor der Kulisse des Watzmanns liegt Berchtesgaden. Und etwas versteckt in der Fußgängerzone gelegen findet sich Franz Stangassingers Geschäft: »Lederhosen Stangassinger«. Ob Prominente wie Cindy Crawford und Hansi Hinterseer oder diverse Scheichs den Watzmann bestiegen haben, ist nicht bekannt. Der Säcklermeister Stangassinger ist ihnen allerdings ein Begriff. Aus gutem Grund.

Franz Stangassinger aus Berchtesgaden ist einer der fünf letzten bayerischen Lederhosenmacher. In zweiter Familiengeneration führt er das Unternehmen, das vor rund 120 Jahren gegründet wurde. Stangassingers Vorgänger fertigten sogar die Reithosen für die österreichische Kaiserin Sissi.

Franz Stangassinger hat das Geschäft 1999 von seinem Vater übernommen, nachdem er seine Meisterprüfung als Jahrgangsbester abgelegt hatte. Er ist aber nicht nur ein Künstler in seinem Handwerk, er ist zugleich ein Mann fester Überzeugungen.

Egal wer seinen Laden unter dem Watzmann betritt, er muss warten. Denn Qualität hat nicht nur ihren Preis, sondern braucht auch Zeit: Vom Zücken des Maßbands bis zur ersten Anprobe sitzen Stangassinger und seine Mitarbeiterinnen bis zu 30 Stunden an einer Lederhose. Die Nachfrage nach den handgearbeiteten Stücken ist enorm, zumal Tracht und Tradition eine Renaissance erleben. So kommt es, dass Kunden bis zu einem Jahr auf ihre Maßgeschneiderte warten müssen.

Diese Geduld verlangt Stangassinger seinen Kunden ab, woher sie auch kommen und wer sie auch sind. »Alles Gute braucht seine Zeit«, sagt Stangassinger. Qualität gehe vor Quantität. Von Singapur bis nach Amerika wird das offenbar akzeptiert und geschätzt.

INES
STERLING

JAHRGANG
1984





»If your dreams don't scare you, they aren't big enough«



INES STERLING



Handelsfachwirtin
Geschäftsführerin
HW Brauerei-Service

Erbshausen
Unterfranken



Ines Sterling liebt Listen: Risiken-Chancen-Listen ebenso wie To-do-Listen. Und es ist offensichtlich, dass sie es mit ihrer strukturierten Arbeitsweise weit gebracht hat: Was sie 2010 in einem Lebens- und Periodenzielplan notiert hat, ist weitgehend abgearbeitet. Denn darin stand auch, dass sie mehrere Firmen besitzen und den HW Brauerei-Service kaufen wollte, bei dem sie damals arbeitete.

Heute ist Sterling tatsächlich Inhaberin des mittelständischen Unternehmens in Erbshausen und hat zusätzlich weitere Firmen im Brauwesen gegründet: die Sterling's Genuss GmbH & Co KG (mit Beerstore und jamaikanischem Catering). Mit dem 2015 gemeinsam mit ihrem Mann gegründeten Catering gewann Sterling sogar bereits den begehrten Gastro-Gründerpreis. Das allerdings stand nicht auf ihrer Liste.

Ohnehin ist die erfolgreiche Geschäftsfrau und Biersommelière zur Bier-Branche eher zufällig gekommen: Ihre Ausbildung absolvierte sie zur Handelsfachwirtin bei »Waffen Frankonia« in Würzburg. Allerdings warb der Bergheimer Unternehmer Hans Wächtler die junge Frau für seine Firma, den HW Brauerei-Service, ab. Das Unternehmen überprüft und erneuert europaweit die Anschlusssteile für Zapfhähne an Bierfässern. Als Wächtler sich von seiner Firma trennen wollte, entschloss sich Ines Sterling spontan zum Kauf. Sie wollte lieber ihr eigener Chef werden – und notiert hatte sie es ja auch.

Der HW Brauerei-Service wuchs und hat heute 35 Mitarbeiter. Besonderen Wert legt Sterling auch auf die Nachwuchsförderung: Ihr großes Engagement im Bereich der Aus- und Weiterbildung wurde 2016 in Berlin mit dem DIHK-Bildungspreis gewürdigt.

THOMMI
STOTTROP

JAHRGANG
1964



iiyama



»Man muss nur
wissen,
was man will«



THOMMI STOTTROP



Verwaltungsangestellter
bei der IHK

Radiomoderator Bayern 3

Marktoberdorf im Allgäu
Schwaben



Thomas Stottrop weiß schon früh, was er will. Schon als Kind spielt er mit seinem ersten Kassetten-Rekorder Radio. Mit der Zeit wird es ernster: Stottrop legt sich ein Mischpult zu, gibt bei Geburtstagsfeiern und Feten den Ton an und legt als DJ in Kaufbeuren in Tanzlokalen auf.

Nach der mittleren Reife und dem Grundwehrdienst lernt er jedoch zunächst etwas »Gescheites« – auch auf Drängen der Eltern. Er absolviert eine Lehre zum Verwaltungsfachangestellten bei der IHK München, macht nebenbei Musik.

Als in Kaufbeuren die »Neue Welle Ostallgäu« auf Sendung geht, einer der ersten Lokalsender in Deutschland, ist Stottrop da: Er nimmt das Angebot, eine Sendung zu moderieren, an – und verfällt erneut dem Radio-Virus. Trotzdem schließt er die Ausbildung ab und holt parallel das Abi nach.

Dann geht es konsequent in eine Richtung: Stottrop absolviert ein Volontariat – er will alles noch einmal von der Pike auf lernen – und verbringt viele Nachrichten-, Redakteurs- und Moderatorenjahre bei Radio 7 in Ulm.

Ende der 90er Jahre unternimmt Stottrop einen kleinen Ausflug zum Fernsehen, aber seine Liebe gehört weiterhin dem Radio. Er wird Chef vom Dienst bei der BLR in München, dem Mantelprogramm der bayerischen Lokalsender, wechselt 1999 zum Bayerischen Rundfunk. Heute arbeitet Stottrop als Moderator und Redakteur für Bayern 3, sowie als Reporter aus Schwaben für Bayern 1 und B5 aktuell.

STEFFEN
TETZLAFF

JAHRGANG
1970





»Die Mitarbeiter sind
unser wertvollstes
Kapital«



STEFFEN TETZLAFF



Kunststoff-Formgeber
Geschäftsführer
ROS GmbH & Co. KG

Coburg
Oberfranken



An Möglichkeiten hat es nicht gemangelt: Als es dem Coburger Technologie-Unternehmen ROS am Stammsitz zu eng wird, sind etliche ausländische Standorte im Rennen. Doch die Geschäftsführung des auf Kunststoffverarbeitung spezialisierten Unternehmens entscheidet sich bewusst für den Gründungsstandort in Oberfranken.

Für Steffen Tetzlaff, der von 2006 bis 2009 das ROS-Werk in Tschechien mit aufgebaut hat, ist Coburg ein perfekter Standort – auch, was die Lebensqualität betrifft. Außerdem: Man kann von Coburg aus durchaus die Weltmärkte bedienen, das hat das Traditionsunternehmen in den vergangenen Jahrzehnten längst bewiesen.

Steffen Tetzlaff denkt aber vor allem an die Belegschaft. Die Mitarbeiter will man nicht verlieren und ihnen auch keine langen Arbeitswege zumuten.

»Die Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital«, sagt Tetzlaff. 180 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen am Standort Coburg.

»Nur wer ständig lernt und beweglich bleibt, kann sich weiter entwickeln«, sagt Tetzlaff. Die Unternehmensgeschichte von ROS ist ebenso wie Tetzlaff selbst dafür der beste Beleg. Der ausgebildete Kunststoff-Formgeber hat es bis zum Geschäftsführer gebracht.

Und das Familienunternehmen selbst, das 1926 als »Presswerk Ros« gegründet wurde, hat sich zu einem echten High-Tech-Unternehmen entwickelt. Immer wieder macht ROS mit Innovationen von sich Reden.

Deren Grundlage sind die Daniel Düsentriebs bei ROS, sagt Tetzlaff. Entsprechende Wertschätzung erfahren sie.

»Engagieren als sei
es das eigene
Unternehmen«



TORSTEN
USKE

JAHRGANG
1975





TORSTEN USKE



Werkzeugmacher
Präsident der
US-Tochtergesellschaft
von DELO Industrie
Klebstoffe in Boston

Windach
Oberbayern



Torsten Uske ist im Allgäu geboren und aufgewachsen. Er absolviert nach der Mittleren Reife die Ausbildung zum Werkzeugmacher bei einem kunststoffverarbeitenden Unternehmen und schließt eine Ausbildung zum Maschinenbautechniker an der Technikerschule Kempten an.

Was 1999 nach seinem Start im Engineering bei DELO, einem Hersteller von Industrieklebstoffen mit Sitz in Windach bei München, folgt, ist eine echte Vorzeigekarriere: Denn Uske ist heute Präsident der Tochterfirma DELO Industrial Adhesives LLC in den USA. Und das ist mehr, als die meisten Akademiker erreichen.

Einsatzbereitschaft, Leidenschaft und Spaß macht Uske für diesen Aufstieg verantwortlich: Es sei wichtig, sich so stark für das Unternehmen zu engagieren, als sei es das eigene, sagt er.

Das hat er getan: 2004 wird er als erster Mitarbeiter ins Ausland entsandt. In Schanghai baut der gebürtige Memminger die erste Repräsentanz für Asien auf, rekrutiert chinesische Ingenieure und akquiriert neue Kunden.

Nach sechs Jahren erfolgreicher Pionierarbeit in China wechselt Uske 2011 für DELO in die USA. Zunächst Vertriebsingenieur im Raum San Francisco und Silicon Valley, übernimmt er rasch die Leitung der Tochtergesellschaft in Boston.

Inzwischen lebt Uske mit seiner Familie in den USA. Als »Präsident« der US-Niederlassung verantwortet er mit Nord- und Mittelamerika eine der wichtigsten Wachstumsregionen.

RUPERT VOSS

JAHRGANG
1965



»Die Krise
als Chance«





RUPERT VOSS



Schreinermeister &
Sozialunternehmer
Vorstandsvorsitzender
Voss AG

Taufkirchen bei München
Oberbayern



Dass Rupert Voß eines Tages ein erfolgreicher und für sein soziales Engagement vielfach ausgezeichnete Unternehmer werden würde, war keinesfalls ausgemacht: Seine sozialen und familiären Voraussetzungen waren schlecht.

»Alles in allem eine einzige Krise«, so beschreibt Voß seine Kindheit, die geprägt war vom Zwiespalt der Eltern, der Härte des Vaters, der Behinderung des ältesten und der Drogensucht des zweiten Bruders, vom Streit mit und der Kontaktlosigkeit zu den Geschwistern.

Doch Voß hat es geschafft, die Krisen seines Lebens als Chancen zu erkennen. Und es ist diese Erfahrung, die ihn zu mehr als einem Unternehmer machte: Voß ist Schreinermeister, Box-Instructor, Sozialtherapeut, Unternehmensberater, Vorstandsvorsitzender der Voss AG und der »hand in« gemeinnützigen AG, Gründer der Rupert-Voß-Stiftung, Initiator der Work and Box Company.

Dabei leitet Voß im Unternehmen sowie bei seinem gesellschaftlichen Engagement ein Ziel: Jungen Menschen eine Chance für ein selbstbestimmtes Leben zu eröffnen. Deshalb liegt in Voß' Unternehmen die Ausbildungsquote bei über 40 Prozent. Deshalb haben Auszubildende eine Übernahmegarantie. Deshalb initiierte er 2003 die »Work and Box Company«, die straffälligen, gewaltbereiten Jugendlichen den Weg zurück in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt aufzeigt.

Im jüngsten Beratungs- und Managementprojekt »DAHOAM im INN TAL« geht es nun um generationsübergreifendes Wohnen und die Stärkung dörflicher Netzwerke, um Wohnungsbau mit gesellschaftlichem Mehrwert.

»Wir müssen nicht zuständig sein, um helfen zu können, wir müssen nur wollen«, sagt Voß. Er zeigt, wie es geht.

UTA
WERNER-DICK

JAHRGANG
1951





»Beruf kommt
von Berufung«



UTA WERNER-DICK



Goldschmiedemeisterin
Geschäftsinhaberin von
drei Niederlassungen in
Augsburg

Augsburg
Schwaben



Uta Werner-Dick kennt Joachim Gauck. Und das nicht etwa zufällig. Der damalige Bundespräsident lud die Augsburger Goldschmiedin zu seinem Neujahrsempfang ein und zeichnete sie für ihre Nachwuchsarbeit aus. Denn diese liegt Uta Werner-Dick besonders am Herzen.

In ihren drei Geschäften in Augsburg bildet die Goldschmiedemeisterin nicht nur selbst junge Talente aus. Sie rief 2006 zusätzlich einen internationalen Wettbewerb ins Leben, der angehenden Gold- und Silberschmieden sowie Juwelieren die Möglichkeit gibt, ihre Arbeiten einem größeren Publikum zu präsentieren. Die Werke des Nachwuchses werden ausgestellt und erfahren so große Beachtung.

Eine profunde Ausbildung sei absolut entscheidend, sagt Uta Werner-Dick. Sie sei auch die Basis für den eigenen Erfolg. Hinzu kommt eine echte Leidenschaft: Goldschmiedin zu sein, sagt Uta Werner-Dick, ist eine Berufung.

Perlen haben sie begleitet, seit sie ein kleines Mädchen war, erzählt die Goldschmiedin. Ihre Kindheit habe sie zum großen Teil in der Optiker- und Uhrmacher-Werkstatt der Eltern verbracht. Dort wurden jedoch nicht nur Uhren repariert: Ihre Mutter entwarf damals schon Schmuckstücke, die sie von ihren Goldschmiedemeistern anfertigen ließ.

So führt Uta Werner-Dick eine Familientradition weiter – gemeinsam mit Sohn und Tochter, die beide das Goldschmiedehandwerk erlernt haben. Im Übrigen gründete schon der Ururur-Großvater der Goldschmiedin 1852 die erste deutsche Wachsperlenfabrik.

ELVIRA
ZEHENTNER

JAHRGANG
1964



»Kreativ und immer
in Bewegung«





ELVIRA ZEHENTNER



Mediengestalterin

Agenturinhaberin
Zehentner & Partner GmbH

München
Oberbayern



Elvira Zehentner weiß nach einem Praktikum, wohin sie will: Die Welt der Medien soll ihre werden. Deshalb absolviert Zehentner nach der Schule eine Ausbildung zur Mediengestalterin. Und trifft es denkbar gut: Ihr Ausbilder fördert die junge Medienbegeisterte und schult ihren Blick für Veränderungen.

Damals schon entsteht Zehentners Credo und späteres Erfolgsrezept: Kreativ und technisch immer in Bewegung sein und mit Enthusiasmus dabei.

Die Branche erfordert genau diese Bereitschaft: Die Digitalisierung verändert die Medien und mit ihnen die Anforderungen an die Medienschaffenden.

Zehentner kann an zahlreichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen und bleibt technisch immer auf der Höhe der Zeit. Sie wird zur Bildbearbeitungs-Spezialistin, gibt Inhouse-Schulungen und hält Kunden-Vorträge.

So führt ihr Weg in die Kundenberatung und den Vertrieb und – geographisch – nach München. Nach weiteren Stationen in einem Reprobetrieb und einer Werbeagentur gründet Zehentner 1996 schließlich ihre eigene Medienagentur: Zehentner & Partner.

Das Unternehmen startet als klassisches Reprostudio, entwickelt sich aber schnell weiter. Heute ist Zehentner & Partner ein erfolgreiches Mediasolutions-Unternehmen mit einem breiten Leistungsangebot und Kundenspektrum.

Mit viel Herzblut und einer gesunden Portion Humor führt Zehentner die Firma – und bildet jetzt selbst Mediengestalter aus.

HERAUSGEBER



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Prinzregentenstraße 28 · 80538 München
Postanschrift 80525 München
Tel. 089 2162-0 · Fax 089 2162-2760
poststelle@stmwi.bayern.de
www.stmwi.bayern.de



INHALT



StMWi · Referat 36 · Berufliche Bildung, Fachkräfte

TEXT



Katrin van Randenborgh

FOTOGRAFIE



Kilian Blees · www.kilianblees.de

Andreas Gebert · picture alliance (Freisteller Stangassinger)

Jan Haas · picture alliance (Freisteller Pröstler)

Armin Weigel · picture alliance (Freisteller Nuslan)

GESTALTUNG



Technisches Büro im StMWi

DRUCK



Appel & Klinger Druck und Medien GmbH
96277 Schneckenlohe
Gedruckt auf umweltzertifiziertem Papier
(FSC, PEFC oder gleichwertigem Zertifikat)

Februar 2019



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

HINWEIS



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
www.stmwi.bayern.de